

Berliner Tageblatt

und Handels-Zeitung

Sturmerfolg bei Focfani.

Amlich, Großes Hauptquartier, 7. August.
Westlicher Kriegsschauplatz.
Seezugsgruppe Kronprinz Rupprecht.
 In Focfani war die Kampfkraft der Kräfte vorübergehend in einigen Abschnitten lebhaft. Im südlichen Teil des Frontens zu Zusammenstoßen von Gegenangriffen.
 Im Norden lag starkes Feuer auf den Stellungen des Gallus und der Scarpe.
Seezugsgruppe Deutscher Kronprinz.
 Vorläufige ostendburgische und westendburgische Sturmzüge in die Schlucht von Wessy (nördlich der Straße Kana-Delfons) und bei Verbrugga. Die in der Nacht brachten uns Gewinn an Gefangenen und Kanonen.
Ostlicher Kriegsschauplatz.
Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.
 Die Lage ist unverändert.
Front des Generalobersts Erich von Fabeck.
 Im Bereich von Szwawa-Zak wurde kämpfend gewonnen; auch im Ostteil ging es trotz zäher türkischer Widerstände vorwärts.
 Erneute rumänische Angriffe am Mt. Cakuzul und bei Moter Sepa (am Putna-See) brachten verheerend viele Gefangene.
Seezugsgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.
 An drei Stellen gelang es, die russischen Stellungen nördlich von Focfani, 1300 Gefangene,

13 Geschütze und zahlreiche Grabenwässer wurden eingebracht.
Mazedonische Front.
 Keine größeren Kampfhandlungen.
 Der Erste Generalquartiermeister.
 Lubendorf. (W. Z. S.)



Die beherrschenden Höhen nördlich von Focfani.

Das Todesbataillon.

Von unserem Kriegsberichterstatter Adolf Köster.

□ Südlich Dünaburg, Anfang August.
Das Bataillon des Todes — so stand es in schwarzen kyrillischen Buchstaben auf der knallroten Seidenbinde, die der baumlange Matrose um den linken Arm trug. Er lag tot neben dem Stumpf hinter unserer Stellung. Das Holz der Linde leuchtete in der Sonne. Der Leinwandrand der kyrillischen Bänder lag über das tiefe Massengrab, das die Trümmer des Todesbataillons empfangen sollte. Denn da lagen noch andere neben ihm — mit schwarzen Totenköpfen an den Hüften, mit schwarzweißen Klappen auf der Schulter. Alles besondere Gefährten — mit Mägen, die von besonderen Wägen sprachen. Aber jetzt alle tot — keine Menschen mehr — zusammengekauert, in Reihen gehüllt. Nur der Matrose lag ganz wie sonst hie und da. Und noch als die erste Erde schon auf die Toten niederkollerte, schimmerte zwischen ihren Beinen ein leuchtend roter Felsen hervor: 'Bataillon Smertij' — 'Das Bataillon des Todes.'

Es war eine echt russische Idee — dieses schwarze Tausend. Sie bildeten die Auslese einer ganzen Division. Nicht immer die Ächtlichsten — aber diejenigen mit dem härtesten Willen zum Siege. Und nicht etwa die moralisch Ächtlichsten. Sondern es gab viele dunkle Charaktere unter ihnen und manchen, der etwas auf dem Kerbholz hatte und sich hier rehabilitieren wollte. Da waren blutjunge Studenten, die von dem ewigen weltverfühlenden Siege träumten, was für den russischen Gedanken nannten — andere, die auf den Kommunismus schworen — Vorbestrafte — alte Unteroffiziere, die eben Kerker in Dünaburg hatten werden hören — Kronstädter Matrosen, die das Schicksal von der Seite vertreiben hatte. Eine dumme Esar — Graubärte, Anführer von 16 Jahren, übermäßig viele Offiziere. Was heißt Offizier? Jeder, der wollte, steckte sich eine Kofarde an. Aber alle waren Freiwillige. Bunt auch in ihren Uniformen. Jede Kompanie jeder Mann legte ein besonderes Zeichen an. Einige nagelten sich rote — andere schwarze Fahnen. Sie schmückten sich mit schwarzen Blüten. Schwarz war die Farbe ihres Bataillons. Denn sie wollten den Tod um sich verbrennen. Den Tod gegen die Deutschen. Aber vor allem den Tod überhaupt. Und das war das echt Russische an ihnen — das Unflare — das Verzweifelte — das Mitleidlose. Es waren alles Leute, die mit dem Leben abgeschlossen hatten. Sie waren sich jeder für eine besondere Idee von Ruhm und in der Tod. Das es gegen die Deutschen ging, war reiner Zufall. Der Herr war das Opfer — der Tod — und ein klein wenig vielleicht des Heilers.

Rür die Angriffsschlacht der russischen Familien waren südlich Dünaburg erhielt das Todesbataillon den wichtigsten Abschnitt. Die schwarzen Tausend hielten zwischen Ruffia-Bach und Gateni-See in der Mitte am geschlossenen Bahnbaum Wilna-Dünaburg. Lediglich dieses Bataillons, auf dem ein die Schnellzüge nach Petersburg verließen, durchschritt vorwärts auch als ich in Wädeln die deutschen Linien. Das Wädeln bildete einen Stumpf. Die deutschen Stellungen waren hier nur notdürftig angelegt. Durch dieses Stumpfloch hielten — die links und rechts orientierten Stellungen der Deutschen von hinten nehmen — die deutsche Linie noch dem Bahnbaum aufstellen — das war die Spezialaufgabe des Todesbataillons. Die schwarzen Tausend lagen zwei Tage lang in den neugebauten Graben, die hinter ihrer Front. Am ersten Tage ergoß sich russisches Flakfeuer auf die deutsche Stützstellung. Am zweiten Tage trat eine große Zahl von Geschützschüssen hinzu. Es wird nicht viel mehr übrig sein von den Deutschen, wenn wir kommen. — meinte der russische Bataillonsführer, ein Oberleutnant, der sich zu dem Bataillon gemeldet hatte, weil er in seinem bisherigen Regiment von der Mannschaft verprügelt war. Am dritten Morgen — ein feiner Sprühregen ging nieder — noch einmal 45 000 Schuß. Der Oberleutnant von Kuchalski, das 'Kopfen' und der 'Arminiusberg' rauchten. Aus dem Stumpf hingen schwarze Erde und Wasserfäden. Jetzt kam das Bataillon aus den hinteren Graben langsam hervor. Die Drahterbaue waren durchschnitten — die Sturmtruppen anstellt. Die Sonne schien. Punkt 9 Uhr 20 Minuten sprang das Feuer vor. Im selben Augenblick — in Rauch und Staub — brachen die graugrünen Wellen der Russen in der Niederung des Wädelns vor.

Aber warum hielten sie alle die rechte Hand über die Augen? Sie sprangen nicht. Sie gingen aufrecht — langsam — ein wenig nach vorn gebückt. Und alle hatten die Hand vor den Augen, trotzdem ihnen die Sonne im Rücken lag. Als einige unserer Leute mir dies erzählten, hielt ich es für Einbildung. Aber von allen Bataillons aus ward es beobachtet. Die japanischen Gewehre in der linken Hand — die rechte Hand über den Augen — so näherten sie sich unseren zertrümmerten Graben — stumm — mit tiefen schönen Gehe, die sie gut zu ihren schwarzen Fahnen, zu ihren Totenköpfen an der Wange bogte. Es war ein Bild wie aus der Legende. Aber auch diese Legende schloß mit Blut und Tod — wie jene deutsche vor Langemarck — November 1914.

U-Boot-Erfolge.

Stiegranangriff auf Dünabünde und die Insel Osel.
Amlich, Berlin, 6. August. (W. Z. S.)
 1. Im nördlichen Sperrgebiet wurden durch die Tätigkeit unserer U-Boote neuerdings 22 000 Bruttoregister-Tonnen versenkt.
 Unter den versenkten Schiffen befanden sich ein großer Oelageldampfer, allein zusammen nach der englischen Stützungs-Dünabünde (12 077 Tonnen), ferner ein großer, schwerelastiger Frachtdampfer, der aus Sicherheit herausgeschossen wurde.
 In letzter Zeit sind die Versuche der neutralen Handelsflotte, die in den früheren Monaten des unangenehmsten U-Boot-Krieges etwa ein Fünftel der Gesamtverluste erlitten, erfreulicherweise hinter diesem Durchbruch zurückgefallen.
 2. Unsere Flugzeugabwehr an der Inseländischen Küste gelang in der letzten Woche militärische Anordnungen bei Dünabünde sowie besetzte Seitenplätze an der Südküste der Insel Osel mit Spreng- und Brandbomben. Diese Erfolge wurden beobachtet. Trotz harter Gegenwehr sind alle Flugzeuge ohne Verluste oder Beschädigungen zurückgekehrt.
Der Chef des Admiralsstabes der Marine.
 Wien, 5. August.
 Einer Meldung des 'Imperial' zufolge haben U-Boote nördlich von Gedig den norwegischen Dampfer 'Carol' (2345 Brutto-Tonnen), in der Nähe von Gibraltar den englischen Dampfer 'Joes' mit Zucker, Kaffee und Konfektierwaren für Gibraltar, und in der Nähe von Sorona einen englischen Dampfer von 3000 Tonnen versenkt.

„Bündeln Feinden.“ Der Kaiser schloß: „Es lebe der König, es lebe das Vaterland!“
 Die letzten Worte sprach der Kaiser ungarisch, wodurch er jubelnde Begeisterung erweckte. Offiziere und Mannschaften nahmen die Ansprache mit brausenden Gedränge auf.

Das ungebildete Kabinett Kerenski.

Petersburg, 6. August. (Reuter.)
 Das Kabinett ist reformiert. Kerenski ist Ministerpräsident und zugleich Kriegs- und Marineminister. Gadow ist Direktor des Kriegsministeriums und Ledow des Marineministeriums. Ketrasow behält das Finanzportefeuille als Vizepräsident des Ministerrats. Tereschkow wird Minister des Äußeren.

Die neue Londoner Entente-Konferenz.

(Telegramm unseres Korrespondenten.)
□ Haag, 7. August.
 Hollands Neues-Bureau meldet aus London: Heute wird in London eine sehr wichtige Entente-Konferenz eröffnet. Der Vertreter aller verbündeten Länder teilnehmen werden. Lloyd George, Ribot und Sonnino hatten bereits wichtige Besprechungen über die besten Mittel zur kräftigsten Durchführung des Krieges.
 Der 'Nieuwe Rotterdamse Courant' meldet aus London: Der einzige Vorschlag, der von den Arbeiterverbänden über die Stockholmer Frage in den letzten Tagen getroffen wurde, lehnt die Teilnahme an ihr ab. In diesem Sinne hat nämlich der Vorschlag der nationalen Hafenarbeitervereinigung eine Resolution gefaßt.

Wechsel in der englischen Admiralität.

London, 6. August. (Reuter.)
 Die Admiralität gibt bekannt, daß der König die Wahl des Vizeadmirals Sir Robin Denny zum zweiten Seelord als Nachfolger des Admirals Sir Cecil Burney, der für eine Sonderaufgabe Verwendung finden soll, genehmigt habe.

Die bevorstehende Kriegserklärung Chinas an Deutschland.

(Telegramm unseres Korrespondenten.)
□ Rotterdam, 7. August.
 Aus New-York meldet 'Associated Press': In Peking nahm der stellvertretende Präsident am Donnerstag den einmündigen Beschluß des Kabinetts zur Kenntnis, wonach an die Mittelmächte der Krieg erklärt werden soll.

* Der Reichskanzler wird, wie wir hören, in diesen Tagen wieder Berlin verlassen und sich unter anderem auch nach dem Großen Hauptquartier begeben.

Ansprache Kaiser Wilhelms an sein ungarisches Regiment.

Budapest, 6. August.
 „Beste Gelas“ berichtet über den jüngsten Besuch Kaiser Wilhelms beim 34. Infanterieregiment in Kaschau, das seinen Namen trägt. Der Kaiser erschien in Begleitung des Armeekommandanten Generalobersten v. Böhm-Ermolli und des Generalmajors Werdhoff sowie des Fürsten Fürstenberg. Der Kaiser verließ mehrere Offiziere und Mannschaften persönliche Auszeichnungen, die in Anerkennung des Regiments verteilt wurden. Sodann hielt der Kaiser an die versammelte Mannschaft eine Ansprache.
 Er sagte unter anderem: „Hier! Vor zwei Jahren, bei der Wiedereroberung Kombar, war ich Zeuge der schweren Kämpfe des Regiments, und das nach meinem damaligen Besuch kam die Nachricht von dem glänzlichen Sturm auf die Ipa-Gora. Mit gleicher Tapferkeit und unerschütterlicher Ausdauer kämpften auch die am 30. August umgebenen Teile des Regiments. So wie einer erhabenen Führer in treuen Einverständnis mit den verbündeten Herrschern an der Spitze der weltberühmten Armeen steht, so kämpft ihr gemeinsam in inniger Waffenbrüderschaft in der Reihe der ver-

„Drei Jahre „freier Wertpapierverkehr“.

In den letzten Wochen ist die allgemeine Aufmerksamkeit wiederholt in starkem Masse auf die Börse gelenkt worden... In Wien und Budapest wurden namentlich die Aktien von Schiffahrtsgesellschaften und Mühlenunternehmungen so stark in die Höhe getrieben...

Im ganzen verhältnismäßig gute Haltung unserer heimischen Anleihen und die aufsteigende Kursbewegung österreichischer, ungarischer, türkischer Anleihen, sowie die starken Kursrückgängen in japanischen und mexikanischen Werten hingewiesen... Die Börse eilt hier den Tatsachen voraus, denn von der Abreise der mexikanischen Regierung...

Die Konvention der Realitäten an Ascherleberer Aktien durch das Kalkyndikat fälschlich geratet worden... Wien, 6. August. (W. T. B.) Der weitere stetige Vormarsch der verbündeten Truppen...

* An der Börse

Der heutige Tendenz nicht eindeutig, doch konnten sich auf verschiedenen Marktteilen Kursrückgängen beobachten... Die Aktien der Hesper Eisenwerke höher bewertet...

* Änderung der Kohlenorganisation.

Die Kohlenausbeute in Katowitz und in Halle sind, wie von zuständiger Stelle erfahren, eingezogen worden... Die amtl. Verteilungsstelle für die Steinkohlen Ober- und Niederschlesien...

* Neuzugang der Tapetenpreise.

In einer Zusammenkunft von Vertretern der Fabrikantenverbände, die unter dem Vorsitz des zuständigen Reichskommissars abgehalten wurde... Die Erhöhung der Exportpreise unverzüglich vorgenommen...

Die Vorschüsse Englands an die Verbände.

Die Vorschüsse Englands an die Verbände der Kriegskredit von 550 000 Pfund zugesprochen... Die Vorschüsse Englands an die Verbände der Kriegskredit...

* Akt.-Ges. für Bauausführungen in Berlin.

Die Akt.-Ges. für Bauausführungen in Berlin. Die von der Verwaltung mitgeteilt wird, was das Unternehmen in den letzten Jahren geleistet hat...

* Akt.-Ges. für Kartonagenindustrie in Dresden.

Die Akt.-Ges. für Kartonagenindustrie in Dresden. Die Akt.-Ges. für Kartonagenindustrie in Dresden...

* Hannoversche Bank.

Die Hannoversche Bank. Der Aufsichtsrat hat den bisherigen stellvertretenden Vorsitzenden...

Aktienverkauf des alten Kalkyndikats.

Die Aktienverkauf des alten Kalkyndikats. Das alte Kalkyndikat hat seinen Aktienbestand...

Amerikanische Kabel-Telegramme.

Table with columns for New-York, 6. August. (Privat-Kabeltelegramme). Lists various telegrams and their contents, including financial reports and news from the US.

Chicago, 6. August. (Privat-Kabeltelegramme).

Table with columns for Chicago, 6. August. (Privat-Kabeltelegramme). Lists telegrams from Chicago, including market news and local events.

Dividenden und Abschlüsse.

Dividenden und Abschlüsse. Phosphatfabrik Heerwagen in Hannover... BERLINER HANDELSREGISTER.

KONKURSE UND ZAHLUNGSSTOCKUNGEN.

Konkurse und Zahlungsstockungen. Berliner Konkurse. Im Konkurs der Allgemeinen Isolierfabrik...

Zwangsversteigerungen von Grundstücken.

Zwangsversteigerungen von Grundstücken. Beim Amtsgericht Berlin-Mitte stand zur Versteigerung das Grundstück...

Über den Kursstand an der Berliner Börse umgesetzt Wertpapiere sind im Augenblick der weiteren Öffentlichkeit keine Anhaltspunkte gegeben... Der Kursstand an der Berliner Börse...

Worauf ist diese ungewöhnliche innere Kraft und Widerstandsfähigkeit, dieses unauffällige Vorwärtsschreiten der Börse zurückzuführen? So viel steht fest, dass ohne unsere großen militärischen Erfolge...